Die Rundschau.
Diese Zeitschrift erscheint
halbmonatlich und kostet per Jahr:

In den Ver. Staaten und nach Canada	.25
Nach Deutschland	.50
Nach Rußland	.50
Nach Frankreich	.75
Nach der Schweiz	.50

Bestellungen mit beigefügter Zahlung, Correspondenzen u. Wechselblätter, kurz alles auf das Blatt Bezügliche adressire man:
'RUNDSCHAU".
Elkhart, Ind.

Die Rundschau.

Gewidmet der Mittheilung von Nachrichten aus mennonitischen Kreisen von Nah und Fern.

Redigirt von J. Harms und herausg. von der Menn. Verlagshandlung, Elkhart, Ind.

Herold der Wahrheit.
Eine religiöse Zeitschrift,
den Interessen der
Mennoniten-Gemeinschaft gewidmet,
in deutscher wie auch in englischer Sprache halbmonatlich herausgegeben. Ein deutsches oder englisches Exemplar $1.00 per Jahrgang. Ein deutsches und englisches Exemplar zusammen an eine Adresse $1.50. Frühere Jahrgänge gebunden $1.00. Probenummern werden auf Verlangen zugesandt.
Bestellungen und Zahlung, Beiträge u. s. w. sende man an die
MENNONITE PUBLISHING CO.
Elkhart, Ind.

3. Jahrgang. Elkhart, Ind., 1. Februar 1882. Nummer 3.

Correspondenzen.

Amerika.

Indiana. Pashan, La Grange Co., 12. Jan.— Wir haben nicht viel Prairie in unserem County, aber der Wald ist schon ordentlich weggeschafft und die Leute fahren das Brennholz schon von 5—8 Meilen. Unser Land hier ist für Ackerbau sehr gut, aber letzte Ernte war der Weizen auch nicht so gut; es gab 8—24 Bushel vom Acker. Das Welschkorn ziemlich, haben auch gute Kartoffeln, aber wenig. Der Gesundheitszustand befriedigend. Letzten Herbst regnete es viel, aber November und Dezember, ja bis jetzt sehr schön; nur einige Male etwas Schnee; jetzt liegt er zwei Zoll tief, es ist aber gar nicht kalt. Ich wäre begierig, auch etwas von D. Waldner und Wilh. Tschetter und ihren Gemeinden in Turner Co., Dakota, zu hören, dieweil wir etwas Bekanntschaft haben; obschon wir von Angesicht einander etwas fremd sind, hoffen wir doch einander einst anzutreffen in jener frohen Ewigkeit. Von den Genannten sind doch gewiß Einige, die die „Rundschau" lesen und weil ich nichts von ihnen höre, da dachte ich, sie aufzufordern zu schreiben. Grüße Euch vielmals. So viel von Eurem geringen Freund D. Schrock.

Pennsylvanien. Manheim, 19. Januar. Bei Quarryville wurde vorigen Sommer ein mennonitisches Versammlungshaus gebaut. Die Gemeinde ist daselbst im Zunehmen. Scharlachfieber, Halskrankheit, Rötheln und der sog. blaue Husten haben hier ziemlich geherrscht. Moses E. Reist.

Minnesota. Lamberton, 18. Januar. Noch immer ist der Winter, Gott sei Dank, vortrefflich schön, Schnee sozusagen keiner, Wagenweg so gut wie er im verflossenen Jahre selten gewesen, Frost aufs meiste bis 18 Grad R., nur sind es die unausbleiblichen Nord-Westwinde, die uns mitunter den Winter fühlen lassen. Man erzählt uns, daß sowol im Osten als auch im Westen von hier viel Schnee sein soll; weiß die „Rundschau" was davon, oder trifft sie diese Gegenden nicht in ihrer Laufbahn? (Im Osten wol nicht, denn in ganz Wisconsin haben wir nicht einen einzigen Leser. Ed.) H. Quiring.

Manitoba. Niverville, P. O., Grünfeld, 13. Januar. Heute ist starkes Frostwetter bei 22 Grad R. eingetreten, während es bei drei Wochen wenig am Frost gewesen und wir sehr freundliches Wetter hatten. Nachts und gestern Abend war etwas Schneesturm. Es ist genug Schnee, um auf dem Schlitten zu fahren, was fleißig gethan wird, nämlich Holz aus dem Walde und Produkte zur Stadt. Der Weizenpreis ist gegenwärtig 90 Cents bis 1 Doll. per Bushel, Hafer 60 bis 68 Cents per Bushel. Gestern reiste der Aelteste Joh. H. Holdemann von hier ab, nachdem er hier bei 90 Seelen durch die Taufe in seine Gemeinschaft aufgenommen. Sein Mitarbeiter Mark. Seiler ist noch zurückgeblieben. Corresp.

Iowa, 21. Januar. Der Gesundheitszustand ist gut und die Witterung war den ganzen Winter gelinde mit Ausnahme einiger kalten Tage. Schnee wenig. Heu, überhaupt Futter, ist hoch im Preise. Fette Schweine 6 Doll. und mehr per 100 ℔. Gute bis No. 1 Arbeitspferde 125 bis 200 Doll. D. Bender.

Europa.

Rußland. Chortitz, 2. Dez. 1881. Am 6. November fand in dem ungefähr 20 Werst von Chortitz gelegegen großen russischen Dorfe Tomakowka die Einberufung der Rekruten zur Ableistung der Wehrpflicht statt. Wie im vorigen, so mußten auch in diesem Jahre unsere deutschen Jünglinge, welche das Einberufungsalter erreicht hatten, zu dem erwähnten Dorfe gebracht werden. Am 5. November fuhren sie dahin ab. Manche Mutter schaute traurig und mit feuchtem Auge dem geliebten Sohne nach; in einigen Tagen sollte es sich ja entscheiden, ob der theure Sohn bei den Eltern werde bleiben dürfen, oder zur Ableistung der Wehrpflicht in den Dienst werde treten müssen. Viele Väter begleiteten ihre Söhne. — Am Morgen des 6. November begann die Loosung und wurde an dem darauffolgenden Tage beendigt. Nachdem die Ausgeloosten besichtigt, stellte sich's heraus, daß von den Deutschen der Chortitzer Kolonie 31 Jünglinge in den activen Dienst angenommen waren. Ob diese aber jetzt noch im Winter oder im nächsten Frühlinge ihren Dienst auf der Forstei antreten werden, ist bis dato noch nicht entschieden. — Vor Kurzem wurden unsere Dorfschulen, die, wie bekannt, seit diesem Jahre zu dem Ressort des Ministeriums der Volsaufklärung gehören, von einem Inspector der Volksschulen besucht, geprüft und aufgenommen. Wie man hört, so ist der Inspector von den Leistungen der Lehrer und Schüler unserer Schule im Allgemeinen zufrieden gestellt. Unseren Schulen sind jetzt dieselben Rechte und Privilegien eingeräumt, welche die russischen Dorfschulen genießen. Doch wird man nun wol auch von den deutschen Lehrern fordern, daß sie sich dem Volksschullehrer-Examen werden unterwerfen müssen. Welche Verordnungen und Bestimmungen das Ministerium über die deutschen Schulen feststellen wird, darüber weiß man noch nichts Entschiedenes und ist man daher getheilter Meinung. Einige glauben, es werde die russische Sprache in unseren Schulen vollständig zur Unterrichtssprache erhoben werden, Andere wieder glauben, daß an unserm Programm wenig oder nichts werde geändert werden, auch die deutsche Sprache, wie bisher, als Unterrichtssprache werde fortbestehen dürfen. So viel aber ist gewiß, die Ueberwachung der Schulen und der Religionsunterricht bleibt unserer Geistlichkeit überlassen. So lautet nämlich eine officielle Bekanntmachung des Ministeriums der Volksaufklärung. Unter andern deutschen Jünglingen hatte das Loos auch einen gewissen Letkemann, Schwiegersohn des David Löwen, früher Rosenthal, Chortitzer Bez., jetzt auf dem Fürstenland, getroffen. An seine Stelle aber tritt sein Vetter, Jacob Letkemann aus Rosenthal, unter der Bedingung, daß ihm während seiner Dienstzeit jährlich 200 Rubel zu zahlen sind. (Man wolle uns gefl. berichten, ob diese Stellvertretung von Seiten der Regierung genehmigt wird. D. R. d. „Rdsch.") J. Unger.

Kuban, Wohldemfürst, 25. Dez. 1881.— Als Ergänzung meines Schreibens vom 27. Oktober d. J. habe ich noch hinzuzufügen, daß bei der am 4. November erfolgten Loosung mit den militärpflichtigen Jünglingen das Loos nur einen Jüngling und zwar Heinrich Berg, Sohn des P. Berg, Alexanderfeld, getroffen, welcher Jüngling jedoch, wie ich vernommen, bis zum März kommenden Jahres bei seinen Eltern bleiben darf, bis er seinen Dienst in einer der Kronsforsteien antritt. — In letzter Zeit hält, nach dem Willen des Herrn über Leben und Tod, der Tod unter den Kindern seine Ernte, und zwar sind an Diphtheria gestorben dem H. Unruh zwei Söhne und H. Sawatzky ein Kind. Joh. Dück starb ein Sohn in 24 Stunden am Scharlachfieber (?). An letzterer Krankheit auch eine 16jährige Tochter eines Ausländers. Herzliche Grüße an alle im Herrn verbundenen, ja an Bekannte und Verwandte von D. F.

Elisabeththal, 7. Dezember 1881. Der Winter hat auch hier seinen vollen Einzug gehalten. Wir haben mitunter schon bis 16 Gr. R. Frost gehabt und in Folge eines ziemlichen Schneefalls auch einige Tage ziemlich gute Schlittenbahn, während welcher, da das Schlittenfahren wieder einmal etwas Neues gab, die Schlitten und die Pferde ihre liebe Noth hatten. Doch gegenwärtig muß man sich wieder mit den Wagen begnügen. Heute ungefähr zwischen 3 und 4 Uhr Morgens vernahm man bei klarem Himmel deutlich ein fernes Donnerrollen, welches man allgemein einer Erderschütterung zuschreibt. Der Gesundheitszustand ist in letzter Zeit schwankend. Die Diphtheria herrscht an einigen Stellen und fordert ihre Opfer. An manchen Stellen zeigen sich auch die sog. Windpocken. In dem Russendorfe Tschernigowka, welches von hier nicht weit entfernt ist, hausiren unter den Kindern stark die Masern und wie man erfährt, soll schon manches Kind den Tod darin gefunden haben. Corresp.

* * 9. Dezember. Der Herbst hat mit dem gestrigen Tage geendet und wir haben in demselben mit wenigen Ausnahmen guten Weg und schönes Wetter gehabt, so daß das Vieh lange auf der Weide gehen konnte, der Erdboden jedoch nicht viel Feuchtigkeit in sich aufgenommen hat. Winterweizen ist dieses Jahr, infolge dessen, daß der vorjährige so lohnendgewesen ist, wieder ziemlich gesät worden. Der Wirthschaftshandel wird jetzt fleißig betrieben. Mancher kauft und verkauft. Unlängst geschah es auch, daß Johann Koop von Gnadenheim (ein Glied der Menn. Brüder-Gemeine) in Sparau von Klaas Enns eine Halbwirthschaft kaufen wollte, aber zurückgewiesen wurde. Wie bekannt, ist Koop jetzt ohne Schwierigkeiten ein Fürstenauer Einsasse geworden.—In Liebenau soll unter dem Hornvieh die Pest ausgebrochen sein. Corresp.

Rudnerweide, 10. Dezember 1881. — Die Ernte ist dieses Jahr auch nicht so reichlich gewesen, jedoch, Gott sei Dank, wir werden hinlänglich Auskommen haben. Roggen hat es gegeben von 3 Dessj. 28½ Tschet., Winterweizen von 3 Dessj. 27 Tschet., Hirka-Weizen von einer Dessj. 3 bis 3½ Tschet., Gerste von einer Dessj. 15 und Hafer 10 Tschet. Der Preis ist sehr verschieden; wir haben bekommen in Berdjansk für Roggen 83 Kp., Winterweizen 1 Rub. 45 Kp., Hafer 80 Kp., Hirka-Weizen 1 Rub. 32½ Kop. per Pud. Dietrich Löwen.

Blumenort, 14. Dez. 1881. Ungeachtet ich kürzlich ein Briefchen an die „Rundschau" absandte, so sehe ich es doch für gut ein, schon wieder ein wenig von mir hören zu lassen. Was mir nun zunächst aufliegt zu berichten, ist dieses, daß mein Schwager Dietrich Enns, Kansas, glücklich und wohlbehalten am 8. d. M. in Schönau bei seinem Bruder Hermann Enns anlangte, welcher ihn folgenden Tags zum alten Vater in Ohrloff brachte, welcher sich herzlich freute, seinen Sohn noch einmal wieder zu sehen, der nun schon im 8ten Jahre in Amerika wohnt. Enns erzählt, daß er die ganze Reise zur See beständig Sturm gehabt habe, und daß ihnen auch das Unglück passirt sei, daß die Schraube am Dampfer gebrochen und sie dadurch genöthigt wurden, etliche Tage ohne Dampfkraft mit Hilfe aufgestellter Segel und anderer Mittel zu versuchen, weiter zu kommen, bis sie endlich von einem Hilfsdampfer aufgefaßt und ans Ufer Irlands gebracht wurden. Es ist übrigens Niemandem ein Leid geschehen, und wieder kann es Enns bekennen, daß die Hilfe der Gott Jakobs ist, wohl Allen, die auf Ihn trauen. Enns hat mir Grüße gebracht von so manchen Bekannten und Verwandten, welchen ich hiermit nun als freundlichen Gegengruß ein „Grüß Gott!" zurufen möchte. Es thut einem so wohl, wenn man durch persönliche Uebermittelung von den entfernten Lieben Nachricht und Grüße empfängt, daß man fast vergißt, daß wir durch so ungeheure Strecken Landes und Wassers von einander getrennt sind. Wir haben bis jetzt einen sehr mäßigen Winter gehabt, immer noch ganz ohne Schnee. Der Gesundheitszustand ist gut. Allen Mitlesern nah und ferne ein frohes neues Jahr wünschend und herzlich grüßend Joh. Penner.

Eine Besuchsreise von Süd-Rußland nach Manitoba in Amerika.

Schönhorst, 10. Dezember 1881.

Durch des Herrn Gnade und Beistand bin ich glücklich und wohlbehalten den 26. Sept. (alten Styl) bei den l. Meinigen angelangt, will daher nach langem Zögern den vielen ausgesprochenen Wünschen der dortigen Geschwister und Freunde entgegen kommend, einen Reisbericht der „Rundschau" zur Verfügung stellen, damit die dortigen Geschwister und Freunde ersehen können, wie mich der Herr geführt hat.— Es waren schon fünf Jahre, als meine Geschwister nach Amerika auswanderten; ich war damals auch im Vornehmen, um ein Jahr ihnen nachzufolgen, deswegen begleitete ich sie bis Hamburg, um von der beschwerlichen Reise etwas kennen zu lernen. Dieses Vorhaben konnte ich aber meiner Familie halber nicht ausführen; ich lebe nämlich in der zweiten Ehe. Meine Söhne wollten sich jedoch zu dem Dienste, den wir uns hier übernommen haben, nicht entschließen, weil ich auch nicht damit einverstanden bin. Also ließ ich anno 78 zwei von ihnen, nämlich den ältesten, 24 Jahre und den jüngsten, 15 Jahre alt, mit den Auswanderern mitziehen. Der mittlere, 21 Jahre alt, war nicht sehr gesund, deswegen hielt ich ihn zurück und medizinirte noch ein Jahr mit ihm, daß er ziemlich gesund wurde und anno 1879 ließ ich ihn auch mit den Auswanderern mitreisen. Da meine Hoffnung, auch auszuwandern vergebens blieb, so konnte ich mich nicht anders beruhigen, wenn der Herr mir Leben und Gesundheit erhielte, mit eigenen Augen zu sehen, wo meine Kinder und Geschwister geblieben wären und wie es ihnen gehe. Also entschloß ich mich im Jahr 1880 mit den Auswanderern mitzureisen. Und weil die Auswanderung etwas spät wurde, nahm ich einen Jahres-Paß, falls ich über Winter bleiben sollte. Der 24. Juni war zur Abreise bestimmt, viele Freunde und Bekannte hatten uns bis zum Bahnhofe bei Alexandrowsk begleitet; Nachmittag fuhr der Eisenbahnzug mit uns ab, begleitet von vielen Glückwünschen der Zurückgebliebenen. Sonnabend den 28. kamen wir vor Sonnenuntergang über die russische Grenzstadt Wirballen in Deutschland an, und muß ich sagen, wir sind nirgends so unangenehm behandelt worden als in Deutschland. Wir blieben 2 Tage in Hamburg. Freitag Abend reisten wir per Dampfschiff von da ab auf der Nordsee nach England und landeten bei Hardlepool, wo wir Sonntag Nachmittag ankamen und im Schiffe übernachteten. Montag 9 Uhr morgens reisten wir per Eisenbahn von da ab und kamen 7 Uhr Abends in Liverpool an, wo wir uns 3 Tage aufhielten. Donnerstag den 10. Juli, halb 10 Uhr Abends, fuhren wir auf dem großen Dampfschiff „Sarmatian" von Liverpool ab und kamen Sonnabend den 19. Juli, 2 Uhr Nachmittags bei Quebec in Amerika an, wo wir nach zweitägigem Weilen per Eisenbahn abreisten; kamen Mittwoch den 11. August (neuen Styl), 7 Uhr Abends in Emerson, Manitoba, an, wo mich zwei meiner Söhne, nämlich Jakob und Wilhelm, mit Sehnsucht erwarteten und bewillkommten. Der älteste Sohn konnte wegen Unpäßlichkeit seiner Frau sich nicht von Hause entfernen; auch mein jüngster Bruder David war mir entgegen gekommen und begrüßte mich herzlich. Ich traf da mehrere Freunde und Bekannte, die mich herzlich bewillkommten; wir blieben in West-Lynn über Nacht, weil mein Sohn Jakob noch einige Einkäufe zu machen hatte. Donnerstag fuhren wir nach Blumenhoff, wo meine Söhne alle drei zusammen in einem Hause wohnen, indem die beiden jüngsten noch unverheirathet sind. Am folgenden Tage kamen zwei von meinen Geschwistern bei uns zu Gast. O, wie schön und freudenvoll ist doch so ein Wiedersehen hier auf Erden schon! Wie viel schöner und herrlicher wird es aber dort oben in der seligen Ewigkeit sein, wo nicht der Gedanke an eine frühere oder spätere Trennung das Gefühl der Freude durchzieht.

Isaak de Beer.

(Fortsetzung folgt.)

Zum Schulwesen in Rußland.

In Betreff dieses Punktes geht uns von Freundes Hand ein Auszug aus einem von Rußland nach Manitoba geschickten Briefe zu, der lautet:

Wir hatten ...... ein Schulprogramm ausgearbeitet, das der Realschule gleich war, folglich auch dieselbe Rechte genießen sollte in Ausübung unserer Dienstzeit, welches uns auch bestätigt wurde, aber mit der Bedingung: unter einer höheren Oberhoheit, welches wir nicht verstehen konnten, weshalb wir uns noch besonders bemühten, um das w i e zu erfahren. Jetzt ist es uns ganz deutlich, nämlich: Alle Schulanstalten stehen direkt unter dem Ministerium der Volksaufklärung, folglich auch unsere. Und in Folge dessen ist hier auch schon ein Inspektor hergeschickt, der sich mit unsern Schulangelegenheiten bekannt machen will. Dem gefiel es hier sehr und äußerte er den Wunsch, wenn das möglich zu machen wäre, daß sämmtliche Mennoniten in Rußland unter einen Schulrath kämen. Ich glaube auch daß es werden wird. Bedingung in Zusammenstellung des Schulraths ist, daß ein Geistlicher (bei uns ein Aeltester) sein muß, welcher die Glaubenslehre zu beaufsichtigen hat; worin sich der besagte Inspektor nicht zu mischen hat. Also wird unser Schulrath hinfort bestehen:

Ein Geistlicher (Aeltester), jetzt Abr. Görz, Ohrloff.

Ein Präsident, jetzt Andr. Voth, Halbstadt.

Schulräthe ....

Der besagte Inspektor ....

Gewählt sind: Gerh. Klaaßen, Blumenort: Heinr Ediger, Großweide; Prediger Unruh, Mariawohl.

Dieser Schulrath soll jetzt sämmtliche Lehrer prüfen, ob sie auch wirklich bestehen und auch fähig genug sind, den Kindern das beizubringen, was sie leisten sollen. Die Dienstzeit ist jetzt in Rußland überall 5 Jahre. Wer ein Zeugniß hat, daß er die Dorfschule beendigt hat, dem wird ¼ von der Dienstzeit abgekürzt, folglich bleiben demselben 3¾ Jahre zu dienen. Wer den Kursus in der Central- oder Gebietsschule beendigt hat, der hat nur die halbe Zeit zu dienen. Was die Prüfung der Lehrer anbelangt, so werden Diejenigen, die schon bis 10 Jahre Lehrer sind, als alte Praktiker betrachtet und bestätigt. Mehr wird natürlich von den jüngern Lehrern verlangt. Aber die Hauptsache bleibt die **Religion**."

Asien.

Einem vom 6. Nov. datirten Briefe von Aeltest. A. Peters an den Editor dieses Blattes entnehmen wir u. a. Folgendes:

Ich freue mich mit dir, und rühme die Gnade Gottes, ja, die wir dürfen allgemein haben durch den Glauben, denn der Apostel Paulus lehrt uns also, wenn es heißt: „Alles ist Euer." Gott gebe, daß wir ausharren in allen Anfechtungen und Proben, die den Kindern Gottes in diesen letzten Tagen zur Bewährung des Glaubens vom Herrn aufbewahrt sind. Nun mein th. Bruder, ich scheide, sehen wir uns nicht hier, so gewiß doch dort in der seligen Ewigkeit, da setzen wir das Gespräch vom Wunder der Gnade Gottes weiter fort. Mein Lauf ist bald zu Ende, so kommt es mir vor, denn ich bin schon eine geraume Zeit leidend, wie ich von mir selbst urtheile, leide ich an der Schwindsucht, doch Gott weiß Alles, tausendmal besser, als wir, Ihm sind ja alle Dinge möglich, Leben und Tod steht in seiner Hand; wie Er mich führt, so will ich gehen, wie Er es zuläßt mich ergeben. In der vergangenen Nacht 2 Uhr ist der neuangekommene Peter Wiens von der Melotschna, ein Sohn der Wittwe Dietr. Peters in Wernersdorf, hier nach 14tägigem hartem Leiden gestorben, im Alter von 33 J. 5 M. 22 T., nur 3 Wochen hier geweilt; hinterläßt die Frau mit vier Kindern. Das Erfreulichste schließlich bei der Sache mit Wiens ist, daß er noch zuletzt durch die wunderbare Gnade Gottes als ein Brand

aus dem Feuer ist gerettet worden. Noch empfehle ich dir die herzlichsten Grüße an die sehr lieben Bekannten, Brüder und Amtsbrüder, als Aeltest. J. Peters, Nebraska, Aeltest. Buller von Alexandwohl, Hein. Richert, Geddert, Wiebe aus der Krimm, Franz Ediger aus Gnadenfeld, Peter Harms, Abr. Harms, Jakob Harms. Da sind auch noch von den Ratzlaffs aus Franzthal, Jak. Regehr von Pastwa, Joh. Regehr aus Rudnerweide, Pet. Kliewer, Prangenau, Pet. Funk von Friedensruh, ja Alle, die Jesum lieb haben, und auf seine Zukunft warten: denn unsere Zukunft ist die Ewigkeit, und wir glauben an die nahe Zukunft des HErrn. Ja, th. Brüder, die persönlichen, seligen Stunden, die wir zu einer Zeit pflegten, sind zwar länst verschwunden, doch kehren sie noch einmal zurück, besonders das, was wir im Glauben geredet und zu Gottes Ehre gepflegt haben, Einmal, o seliges Einmal! Im Reiche Gottes, da sind wir Alle erleuchtet durch und durch, und haben Alle einerlei Sinn und Meinung, und zwar den reinen Sinn Christi. Da erfahren wir es im vollen Sinne des Worts, was ich schon angeführt habe: „Alles ist Euer." O Brüder, ich grüße Euch mit dem Wunsch des Herzens: Wollen uns die Hand zum Wirken für das Reich Gottes reichen, der Herr wirds segnen, betet für mich, ich bin schwach nach Leib und Seele. Betet für unser Häuflein hier in Taschkend; es gibt mitunter recht schwere Tage. Röm. 3, 21. 22, ist werth in diesen letzten Tagen sehr nachzudenken, und zu beherzigen, damit es dem Wirken fürs Reich Gottes keinen Abbruch thue.

Abraham Peters.

Taschkend 5. November 1881. Geliebte Geschwister in Christo! Was kann es schönres geben, und was kann selger sein, als wenn wir unser Leben, dem Herrn im Glauben weih'n?— Mit nicht geringer Freude durfte ich vergangenen Sonnabend d. 31. Oktober*) deinen werthen Brief nach unserm Styl vom 3. September lesen. Nun geliebter Bruder, wie du uns aufgefordert zur Theilnahme an Euren Empfindungen, so muß ich auch Euch mitzuempfinden ersuchen von dem, was wir empfinden. Doch es geht mir eigenthümlich. Ich weiß nicht, ists Freude oder Trauer, woran Ihr Theil nehmen sollt; ohne tiefe Seufzer und manche Thräne gehts eben unsererseits nicht ab. So manches mal haben wir, seitdem wir unsere Hochzeit gefeiert, unsern Wohnort gewechselt. Es sind der Orte, wo wir gewohnt eben so viel als wir Kinder zählen, und das sind 6 Söhne und 3 Töchter; und noch haben wir sonst nirgends einen Grabhügel gemacht, hier aber in Taschkend birgt eines der 28 Gräber, die wir hier gemacht, die Hülle unseres ältesten Sohnes. Da wär ich mir denn sonst klar, daß ich Euch zum Mitweinen auffordern würde, doch es hat der Herr gethan, und Gottlob! wir wissen unsern Jakob bei Jesu; daß er zu Jesu gehe, versicherte er uns noch mit dem letzten Odem. So können wir uns denn einerseits freuen; er ist alles Leids überhoben, anderseits aber vermissen wir ihn sehr. Im vorigen Winter half er in der Schule; jetzt aber vertritt Heinrich Janzens Kornelius seine Stelle. Hiermit ist auch schon deine Frage, ob Janzens hier sind, beantwortet. Auch Jakob Funk ist hier, er ist noch ledig. Den 9. Oktober durften wir sie mit noch 3 Familien von der Malotschna und 6 Familien vom Kuban begrüßen. Ihre Reise hierher ist über Erwarten glücklich zurückgelegt. Krankheit haben sie ganz wenig leiden dürfen, gestorben ist keiner, außer am Trackt (Wolga) ist ein kleines Kind gestorben während sie sich dort die Fahrzeuge herrichteten. Bis dahin nämlih waren sie per Dampf gefahren. Pferd ist auch keines gefallen. Du hast auch von H. Janzens und ihren Kindern Briefe zu erwarten, jetzt lassen sie alle sehr grüßen. Die Anna ist krank, auch Heinrich kränkelt. J. Funk läßt auch sehr grüßen, er hat es hier gleich sehr drock, eben weil ihm allerlei zur Hand steht. Er richtet sich jetzt eine Werkstube ein, er gedenkt sich sein Brod mit Tischlerarbeit und Malerei zu verdienen.

Die „Rundschau" hatte ich einige Tage vor deinem Briefe erhalten, und also kennen gelernt. Das Blatt gefällt mir außerordentlich. Möchte gern demjenigen, durch dessen Vermittlung ich sie erhalten, meinen Dank abstatten. Ich freue mich, durch dieses Blatt an so viele liebe Freunde und Bekannte zu gleicher Zeit schreiben zu können. Auf diese Weise kann ich auch den vielen Lieben in Amerika ein Lebens- und Liebeszeichen geben, was mir, wenn ich jedem besonders schreiben soll, nicht gelingen will. Da fiel mir heute schon Heinrich Schmidt bei, mein ehemaliger Schüler in Gnadenthal, dem ich noch eine Antwort schulde auf einen Brief, den ich von ihm am Kuban erhielt. Ich habe mich damals herzlich gefreut, daß sich einer meiner Schüler so lieblich vernehmen ließ; gleich darauf zu antworten wollte nicht werden und so ists verblieben; möchte hierdurch einigermaßen das Versäumte nachgeholt haben. Die Adresse ist mir abhanden gekommen. Am 7. November, vorgestern Abends fiel hier schon Schnee, obzwar die Bäume noch nicht völlig entlaubt sind; heute ist Sonnenschein, ist zu bezweifeln, ob der Schnee bis Abend vorhalten wird. Die Sommerhitze war erträglicher, als man es sich dachte Zwar ist es wol öfter bis 49 Gr. R. warm gewesen, doch haben die Unsern ihre Arbeit (namentlich Fahren, Steine, Kiesel, Ziegeln und Erde, kurz was es denn gibt für Fuhrlohn zu fahren) immer fortsetzen können. Der Regen ist hier dieses Jahr nicht so früh im Frühjahr verschwunden als man es gewohnt ist, auch hat es jetzt im Herbst außer Erwarten früh angefangen zu regnen. Der letzte Frühregen kam Pfingsten, und der erste Spatregen d. 16. Sonntag nach Trinitatis, und liegen wol 17 Wochen dazwischen, wo es nicht geregnet hat, was nach hiesiger Gewohnheit wenig ist. Dem Herrn unserm Gott steben ja auch die Gesetze der Natur zur Verfügung.— Zur Verwunderung unserer Verwandten und Freunde müssen wir mittheilen, daß wir noch keinen Ansiedlungsplatz haben. Diejenigen Jünglinge, die bei der Uebersiedlung hierher 15 Jahre und darüber bis 20 Jahren waren, sind laut Gesetz schon verpflichtet zu dienen, und so gern man uns hier auch hat, über diese Angelegenheit ist man in Skrupel; Gott weiß, wie sie endlich wird gelöst werden. Sonst den andern Einwanderern sind Freijahre zuerkannt und Land gibt die Krone uns gern. Auch kann ichs nicht unerwähnt lassen, daß man uns hier in der Stadt jetzt schon den zweiten Winter das Quartir unentgeltlich läßt, so auch Lokalitäten für Schule und Gottesdienst. Gegen unsern Gottesdienst bezeugt man wahre Hochachtung; ja überhaupt genießen wir hier Achtung, die an jenes „Hosianna" in Jerusalem erinnert, Gott weiß, ob vielleicht bald das „Kreuzige" auch in Erinnerung kommen wird. Was diese Achtung anbelangt, so ist das selbstverständlich von der russischen Bevölkerung vorzüglich gesagt, aber auch die Einheimischen verdienen in dieser Beziehung unser Lob. Es sind meistens Mohamedaner, und in ihren Sitten und Gebräuchen noch recht alterthümlich. Durch manchen Anblick wird man an verschiedene Ausdrücke in der Bibel erinnert. Wenn man die hiesige Bauart besieht, denkt man an das Dachaufgraben der Viere, die den Gichtbrüchigen vor Jesu ließen. Denn man hat einfach Balken auf die Mauer gelegt, dann aufgespaltene weidene Aeste in der Dicke eines Kinderarms von einem Balken zum andern (manchmal recht dicht) übergelegt, dann kommt eine Bordan, eine aus trockenen Rohrstangen künstlich geflochtene Matte, bald größer bald kleiner, von der Größe eines Deckels einer deutchen Kiste, diese sind dann aus gespaltenem Rohr gefertigt, recht schön, bis zur Größe einer kleinen doppelten Scheuerthüre rsp. cir., 4 Arschin lang und eben so breit. Auf diese Bordanien, die auch zu verschiedenen andern Zwecken verwendet werden, schüttet man Erde, tritt diese fest und verschmiert oben auf mit gutem Lehm. Da ists denn bei einiger Mühe möglich, ein Bette mit einem Kranken durchzubringen. Kein Nagel, weder hölzern noch eisern ist zu solchem Bau nothwendig. Sieht man wieder das Kameel mit Futter, Klee oder Luzerne beladen eins hinter dem andern zusammengebunden, oft das folgende am Schwanz des vorhergehenden, einherschreiten, und ihnen ist entweder mit einem Strick geradezu das Maul zugebunden, während man den Strick um Unterkiefer und Schnauze herumschnürt, wie wir es wol dem zu schlachtenden Rind oder Schwein thun, oder sie haben ein eigens dazu verfertigtes Maulnetz auf, dann denkt man an jenes Wort: „Du sollst dem Ochsen der da drischt das Maul nicht verbinden." Wiederum bin ich durch den eigenthümlichen Bau hiesiger Thore, die sich oft unter einem ziemlich großen, sorgfältig gebauten Dach befinden, an die Verhandlung über das Erbe Elimelechs und die Heirath der Ruth erinnert. Unter solchem Thore hat eine ziemliche Versammlung Platz. Wenn Freunde zusammentreffen, die sich etwa selten treffen, oder die sich besonders lieben und ehren, so sieht man eine Begrüßung so ceremoniell, daß man denkt, darum habe der Heiland auch wol das Grüßen auf dem Wege verboten, wenn Er seine Jünger mit besondern Aufträgen aussandte.—Doch ich muß mich kurz fassen, daß mein Brief auf die Post kommt. Sende anbei einen Brief von Bruder Johannes Penner, früher Bezirkslehrer von Köppenthal (Wolga). Er ist als Gemeindelehrer von dort mit hergekommen, und als solcher mitgegangen nach Buchara, wohin die Brüder von der Wolga gingen, um dort zu suchen, was man uns hier noch nicht versprochen, Freiheit auch für die in Rede stehenden Jünglinge. Einen unter ihnen hatte nämlich das Loos getroffen, und die Behörden machten Ansprüche an ihn. Spätere Nachrichten aus Buchara bringen noch nichts Erfreulicheres, als gedachter Brief von Br. Penner enthält. Scheints dir geeignet, so verschaffe ihm Platz in der „Rundschau." Auch sonst magst aus diesem einrücken, was dir eben geeignet scheint. Eure Geschwister

Jak. u. Agatha Janzen.

P. S Ein spezieller Bericht über Serbefälle: Seit Neujahr sind von den Unsern hier gestorben: 3 Ehemänner: Kornelius Wedel aus Waldheim (sammt Frau und dem ältesten Sohne), Dietrich Wiens aus Blumstein, der starb jedoch auf einer Reise ins Bucharische nach den dortigen Brüdern; und jetzt von den Neuangekommenen Peter Wiens aus Wernersdorf, (wovon Br. Peters schreibt). Sechs Ehefrauen: Aganetha Pauls (geb. Wiebe aus Wernersdorf Ab. W. Toch.) Die Gattin des Joh. Bärgen aus Fischau, (eine geb. Wiebe.) Die Frau des obengenannten Korn. Wedel aus Waldh., geb. Pankratz; Anna Peters geb. Pauls. Ferner Maria Wiebe, Tochter von Leonhard Dücken aus Blumenstein, ihr Gatte ist ein Sohn des Peter Wiebe aus Wernersdorf; und schließlich die Gattin des Isaak Koops, eine geborne Kröker aus Neukirch. Vier Jünglinge sind gestorben: Johann K. Wedel, Heinrich H. Gräwe, Kleefeld, Abrah. Kröker, Stiefsohn des Kor. Esau aus Neukirch, und unser Sohn Jakob.— Auch starb P. Wallen Tiene (12 Jahr) aus Alexanderkron; dann noch mehrere Kinder unter 2 Jahren. Die Gesammtzahl der Gestorbenen seit Neujahr beträgt 27.—Dietrich Braunen aus Blumenort sehnen sich sehr nach Nachricht von ihren lieben Kindern in Amerika; sie grüßen sie herzlich: Ihre Tiene ist hier gestorben. Auch grüßen sie mit Innigkeit Franz Edigers aus Gnadenfeld und bitten sehr um Nachricht und Adresse. Einen herzlichen Gruß an Alle, die sich meiner erinnern. Jakob Janzen.

---

*) Der Brief brauchte also von Elkhart, Amerika, bis Taschkend, Asien, circa zwei Monate, was zwar eine lange Zeit ist, doch es immerhin ermöglicht, mit den Lieben in der Ferne einen Briefwechsel zu unterhalten. Auf Ersuchen mehrerer unserer Leser geben wir nochmals die Adresse dorthin, und zwar noch etwas vollständiger als in No. 8 II Jahrg. Man schreibe in russischer Sprache:

Tscheres Gorod Orenburg.
Mennonitu .... (Name) ....
Taschkend.
Via Europe to Asiatic Russia.
(Die letzte Zeile schreibe man in Englisch.)

Die Redaktion.

Nachstehendes Schreiben von einem Leidensgefährten an den andern wurde uns von Br. Janzen zur Verfügung gestellt. Wir betrachten es als einen wichtigen Beitrag zur Geschichte der Uebersiedler. Interessant ist es noch, daß es etwas in die innern Gemeindeverhältnisse hineinblicken läßt und die gegenseitigen freundschaftlichen Gesinnungen bekundet. Es lautet wie folgt:

Geschrieben von der bucharischen Grenze am 11. Okt. 1881. Mein lieber Bruder Jakob Janzen! Den Frieden unseres Herrn Jesu Christi wünsche ich Dir, den Deinen und allen Brüdern zuvor! Ich hatte es mir vorgenommen, nicht früher an Dich zu schreiben, als bis wir uns niedergelassen haben würden. Da sich aber nun durch die Brüder aus Eurer Mitte, die uns unsere in Kaplanbek nachgelassenen Sachen hergebracht haben, so passende Gelegenheit bietet, so will ich bei meinem Vornehmen nicht bleiben. Zur Ruhe sind wir noch nicht gekommen; der Stand unserer Sache ist der: Vor ungefähr 5 Wochen sind wir aus Buchara ausgewiesen worden, nachdem wie dort eine Woche auf den Bescheid vom Emir gewartet hatten. Der Aufbruch mußte zwar schnell geschehen, (zwei Wagen waren zerbrochen, Fast's kleine Agnete sollte beerdigt werden, das Grab war schon fertig, es wurde aber kein Aufschub bewilligt, Fast mußte sein Kind als Leiche mitnehmen, und die Wagen mit den zerbrochenen Rädern wurden aufgeschleift), dennoch können wir nicht über Unbill klagen, einer der befehlenden Beamten beschenkte mehrere Kinder sogar mit Zucker. Man begleitete uns einige Werst ins Russische, und mit Buchara hatten wir vorläufig abgeschlossen. An dem Katte-Burganer Regierungschef (Natschalnik) fanden wir einen väterlichen Freund. Der eröffnete uns, daß sich zu beiden Seiten der russisch-buchar. Grenze ein ziemlich großes Stück Ackerland hinziehe (ohne Bewässerung), das für Weizenbau sich eigne und ungefähr 16 Werst lang und eben so breit sei und Eigenthum zweier Moscheen in Samarkand sei. Wir erfuhren nun weiter, daß es Pachtland sei und der Pachtpreis für 1 Jahr in dreizehntel des Ertrages bestehe. Man rieth uns, in Samarkand mit den über das Land gebietenden Personen (ungefähr 6 Mullahs und 1 Kaufmann) die Ansiedlung auf dem Moscheenland abzuschließen. Wir schickten Herm. Janzen, Gerh. Esau und Cor. W. Penner hin. Nachdem sie 1½ Wochen dort gewesen waren, kamen sie unverrichteter Sache zurück. Die Mullahs sahen es zwar gerne und waren froh dazu, daß wir uns auf ihrem Lande niederlassen wollten, aber hiezu war außer der Genehmigung des Samarkandes Natschalniks auch die des bucharischen Emirs nöthig. Jener ertheilte sie sofort, dieser aber hatte eine Reise in südliche Gegenden unternommen, so daß längere Zeit über die Ankunft seiner Antwort vergehen würde. Das war das Resultat der Reise nach Samarkand. Da erhielten wir am vorigen Montag durch den Katte-Burganer Natschalnik den Befehl vom General Gouveneur, daß C. Quiring sich stellen sollte. So machten wir uns denn zum zweiten Male auf, die Grenze zu überschreiten, was der Natschalnik seiner Behörde berichtete, auch daß wir den C. Q. mitgenommen. Schon vorher hatten wir uns das Moscheenland zeigen lassen, daß wir nun wußten, wohin wir uns zu wenden hatten. 12 Werst südl. vom Ssarafschanthal steigt ein ziemlich hohes Gebirge auf, an dessen nördl. Abhange hatte man uns eine Quelle gezeigt; dorthin zogen wir. Das war am Dienstag. Am darauffolgenden Donnerstag erschienen wieder bucharische Beamten und geboten uns, Buchara zu verlassen, das Land, worauf wir uns befänden, wäre nicht Moscheenland. Man erwiderte ihnen, wir könnten unter keinen Umständen nach Rußland zurück, wir wären dort einem Gesetze verfallen, das wir nicht annehmen könnten. Darauf erlaubte man uns, auf das Moscheenland zu fahren, wo wir auf weitere Ordre warten sollten. Später, 13. Oktober. Gestern kam ich nicht zum Schreiben, ich hatte in der Nacht von Sonntag auf Montag bei dem alten Dietrich Wiens, fr. Blumstein, der sehr krank hier ankam, gewacht. Während wir die Abendandacht hielten, ist der leidende Bruder von diesem Pilger- und Jammerleben erlöst worden. Gott gebe ihm in Gnade das Erbtheil, das uns bereitet ist von Anbeginn der Welt...... In Kurzem habe ich Dir den Stand der Dinge mitgetheilt. Der Heiland sagt: „In der Welt habt ihr Angst," das erfahren wir reichlich; Er fährt fort: „Aber seid getrost, denn ich habe die Welt überwunden." Da lernt man, den Beruf für die Ewigkeit im Glauben ergreifen. Die Erde versagt uns Alles. Wie dunkel will es einem da so oft vor den Augen werden, aber dem Gerechten muß das Licht immer wieder aufgehen in der Finsterniß, und durch Christi Blut sind wir Gerechte. Mein Theurer, ich hätte wol Manches Dir zu sagen, aber wie kann Dinte und Feder das lebendige Wort ersetzen! Ich habe mich sehr gefreut, daß Ihr, wie ich aus einem Briefe des Br. Corn. Dyck und Br. P. Quiring ersehen habe, auch nachzukommen gedenkt. Wohin? Nun, Gott kann seine Verheißungen nicht unerfüllt lassen. Lasset uns rufen Tag und Nacht, daß Er uns errette in einer Kürze. Ich sprach heute mit Onkel Klaaßen (er war recht leidend, jetzt etwas besser) über Eure Lage; er sagte: „Der Tag, an dem wir mit den Malotschnaer Brüdern vereinigt würden, würde mir ein Festtag, ein Tag hoher Freude sein." Die Stimme zitterte ihm vor innerer Bewegung. O Brüder, Gott hat es zwar zugelassen, daß es zur Trennung gekommen ist, aber Er kann es nicht zulassen, daß wir getrennt bleiben. Kann Gott denn schweigen, wenn Ihr und wir Eine Bitte vor seinen Thron bringen, die Bitte um Einigung in Ihm? Und wenn Er unser armes Gestammel zurückwiesr, so kann Er doch nicht die Bitte seines Sohnes, unseres Vertreters, Joh. 17, 11., überhören. Die Einigkeit im Geist, umschlungen vom Bande des heiligen und heiligenden Friedens werde unser gemeinsames Eigenthum. Die Gemeine Jesu muß einig werden in Ihm. Laßt uns nicht fragen: Wie soll es aber werden? Da bin ich auch mit meinen Gedanken am Ende, aber wir wollen rufen und glauben, daß es werden soll. Wenn Gott und wir wollen, was soll uns dann wol hindern!—Lieber Bruder. schreibe doch einmal. Ich habe gehört, daß du wieder Schule hältst, Gott segne dich und stärke dich mit seiner Liebe und Geduld. Daß Bruder Abr. Peters noch immer recht leidend ist, schmerzt mich; Gott erhalte ihn. Brüder, ich habe Euch lieb, o liebte ich stärker. Grüße Br. Peters sehr von mir, und besonders von Onkel M. Kl., der ebenso auch dir seinen Gruß entbietet. Grüße alle l. Amtsbrüder, Br. Abraham Wiebe und Braun. Cornelius Waller sind ganz in eurer Nähe, meine herzlichsten Grüße an die ganze liebe Familie, sowie auch von meiner Frau, diese grüßt auch dein l. Weib. Seid ihr alle gesund? Gott stärke uns in den trübsalsvollen Tagen der fluchbeladenen Erde. O, wie viel banges Sehnen, Seufzen der Kreatur und der Kinder Gottes. Gott helfe uns durch Jesum in die Heimath. Jerusalem, das droben ist, die ist unser aller Mutter. O Bruderherz, wie wird uns sein, wenn wir durch die Perlenthore Salems einziehen und die Wohnungen, die Jesus uns bereitet hat, beziehen werden? da werden unsere Hallelujahs noch so viel „Kyrie Eleisons" dem Throne Gottes und des Lammes entgegenhallen mit starkem Siegesgeschrei. „Ueber ein Kleines." Wer weiß, wie bald?——In herzlicher Liebe dein nach dem obern Jerusalem mitpilgernder Bruder Joh. Penner.

Allerlei aus Nah und Fern.

—Amerika hatte noch nie einen Präsidenten, welcher in einer Stadt geboren wurde.

—Von Deutschland verschifft man über Hamburg und Bremen Kartoffeln nach Amerika. Der Preis stellt sich in Deutchland auf 45 Cents für hundert Pfund.

—Neulich wurden bei dem Eisenbahnunfall unweit New Albion, Ja., 23 Personen verwundet, von denen drei dem Tode nahe sind; ein Kind ist seinen Verletzungen erlegen.

—In der Mennoniten-Brüdergemeinde in Boone Co. Nebr. sind im Jahre 1881 keine Stärbefälle vorgekommen. Geboren wurden acht Seelen, sechs männliche und zwei weibliche.

—Bei einem Zusammenstoß und Brand von Personenzügen auf der Hudson-Riverbahn bei Spuyten Duyvil am 13. Jan. Abend wurden acht Personen getödtet, darunter Senator Webster Wagner.

—Das Schiff, auf welchem Missionar Dirks sammt Familie glücklich seine Heimath nach Europa zurückgelegt, ist auf der Rückfahrt am 4. Sept v. J. auf offener See im indischen Ocean untergegangen. Die Insassen sind, wie man hofft, gerettet.

—455,681 Einwanderer landeten während des verflossenen Jahres in Castle Garden, New York. Davon waren 430,276 Zwischendeck-Passagiere und 183 kamen auf Küstenfahrern; die Uebrigen waren Kajüten-Passagiere. Die Gesammtzahl übersteigt die des vorhergehenden Jahres um 128,310. Sie war mehr als fünfmal so groß, als die Einwanderung von 1875; fast siebenmal so groß als die von 1876; über achtmal so stark als die von 1877 und mehr als sechsmal so groß als die von 1878. Sie überstieg die gesammte Einwanderung dieser vier Jahre um 172,974.

Die Rundschau.

Elkhart, Ind., 1. Februar 1882.

Entered at the Post Office at Elkhart, Ind., as second class matter.

Mangel an Raum hat sich in dieser Nummer merklich fühlbar gemacht. Mehrere Einsendungen müssen wir bis zur nächsten Nummer zurückbehalten. Wir sind den fleißigen Correspondenten sehr dankbar.

Ueber Guiteau, den Mörder des Präsidenten Garfield, haben am 25. Januar die zwölf Geschworenen den Wahrspruch abgegeben: „Schuldig des Mordes im ersten Grade." Das Schicksal des Elenden ist also besiegelt.

Aus unserm Leserkreis geht uns die Frage zu: „Dürfen wir wol wieder auf ein Namensverzeichniß der dieses Jahr für den russischen Staatsdienst ausgeloosten Jünglinge per „Rundschau" hoffen?" Antwort: Das hängt von unsern Correspondenten in Rßl. ab.

Die erste Nummer dieses Jahrganges ist vergriffen, können also den neuen Unterschreibern nicht damit dienen. Von No. 2 ist ebenfalls schon nur ein geringer Vorrath. Von dieser vorliegenden dritten Nummer werden jedoch einige hundert Exemplare auf Vorrath gedruckt, indem wir hoffen, daß unsere Freunde noch eine gute Zahl davon brauchen werden, umsomehr, da sie sehr inhaltsreich ist.

Die Namen der Einsender von Berichten werden nicht veröffentlicht, wenn die betreffenden Schreiber es so wünschen. Doch wo wir keine Andeutung in der Hinsicht finden, wird der Name veröffentlicht. Es kommt vor, daß Jemand schreibt: „Ich will Euch auch Berichte schicken, aber behaltet meinen Namen für Euch." Das ist gut gemeint, aber wir wiederholen, daß wir auf solches Anersuchen kein bindendes Versprechen geben können, denn die Zahl unserer Correspondenten und Berichterstatter ist (glücklicherweise) so groß, daß wirs unmöglich über all die andern Geschäfte behalten könnten, wer es mit uns abgemacht, seinen Namen nicht zu veröffentlichen. Es bleibt dabei, daß, wenn der Name nicht veröffentlicht werden soll, es jedesmal und bei jedem Berichte angedeutet werden muß.

Personal-Nachrichten.

Nebraska. Bei Isaak Wall, Raeville, Boone Co., brach am Sonntage, den 8. Januar Feuer aus und in kurzer Zeit war das Haus niedergebrannt; nur ein Kasten mit Sachen war gerettet. Für die hart betroffenen Geschwister wurde sofort eine vorläufige Collekte gesammelt, die etwa 23 Doll. ergab. P.

— Johann Regier ist am 12. Jan. nach York County abgefahren, wo er einen Monat verweilen will. P.

— Abraham Thießen, Fairbury, erhielt auf der letzten Staatsfair (Ausstellung) in Omoha ein Diplon für die erste in Nebraska gehaspelte und von den dort gezüchteten Seidenwürmern gesponnene Seide. Das Interesse für Seidenzucht ist im ganzen Lande sehr gestiegen, wovon u. a. auch der Umstand zeugt, daß von den russischen Maulbeerbäumen allein aus Jefferson Co. letztes Frühjahr bei achtzigtausend versandt wurden. Die Bestellungen für nächstes Frühjahr sind ebenso bedeutend. Ed.

Kansas. Gerhard Martens, die ihre Farm verkauft, sind nach Gnadenau bei Hillsboro gezogen. N—

— John A. Flammings sind gesund und es geht ihnen gut; haben nun den alten Großvater Riediger bei sich, der noch ziemlich rüstig ist. Eg.

— Gerhard Kröker, Farland P. O., Mc. Pherson Co. wünscht seine Farm von 160 Acker, wovon 85 Acker in Kultur sind, zu verkaufen. Dieselbe liegt zwei Meilen nordöstlich von der Bethel-Kirche entfernt. Eg.

— Fr. Funk verkaufte neulich seine aus 80 Ackern bestehende Farm für den Preis von 3000 Dollar. P.

— Johann Heidebrecht und Kornelius Voth erlegten vor Weihnachten durch eine Treibjagd im Sandgebirge einen großen geschmackvollen Hirsch. R.

Minnesota. Jakob Heppner von Manitoba, der Minnesota besuchte, war auch einige Tage unser Gast, und hörte man mündliche Berichte aus andern Gegenden gern. G.

— Heinrich Holzrichters Sohn liegt ziemlich krank darnieder. P.

Dakota. Bernhard Neufeld von Manitoba war bei seinen Freunden in Caß Co. auf Besuch. Wir sind der Hoffnung, daß Aeltester Gerh. Wiebe uns bald besuchen wird. M.

— Gerhard Peters hatte seit letztem Frühjahr viel an Leibschmerzen zu leiden, ist nun aber ziemlich gesund. Ed.

Manitoba. Heinrich Harder, Bergfeld, Niverville P. O. schreibt seinen nahen Verwandten in der alten Heimath: „Meine leiblichen Brüdern und Schwestern möchte ich hiemit herzlich gegrüßt haben, ebenso auch unsere Kinder Martin Klaaßens in Weidefeld. Ich hätte gerne Nachricht von Euch. Auch Jakob Harders, deren Wohnort ich nicht anzugeben weiß, grüße ich."

— Abraham Isaak, Peter Töws und Martin Penner sind in der Holdemanns-Gemeinde als Lehrer eingesegnet. D.

Rußland. Johann Töwsen, Rudnerweide, feierten am 15. Mai die silberne Hochzeit, während Heinrich Barg's Anfangs Dezember das Fest der goldenen feierten. L.

— Die Gattin des Cornelius Dück, Schardau, liegt schon zwei Jahre fest zu Bette, indem sie an Knochenfraß leidet. Augen, Nase und Obermund sind so ziemlich weg und noch immer muß die Dulderin große Schmerzen leiden. Möge der Herr ihr bald die Ruhe schenken. L.

— Peter Kliewer Rudnerweide, hatte am 6. Juli das Unglück, daß ihm ein Sturmwetter die Scheune umstürzte. Jetzt (10. Dez.) hat er das Gebäude wieder fertig dastehen. L.

— Gerhard Fast aus Kansas, Amerika, hält sich gegenwärtig in Berdjansk auf. Er bohrt auf dem Berge Brunnen. L.

— Salomon Boldt, Großweide, leidet an der Wassersucht und dem Anscheine nach, wie auch der Kranke selber meint, ist wol nicht auf Genesung zu hoffen. N.

— Auf Wunsch des w. Mitlesers berichte ich, daß Peter Löwens noch in Chortitz in ihrem alten Hause wohnen und bis Gegenwärtigem schön gesund sind. Ihre älteste Tochter hat sich vor ca. 1½ Jahren verheirathet mit Peter Siemens, Sohn des verstorb. P. Siemens aus Rosenthal. Bernhard Dycken wohnen aber nicht mehr auf dem Fürstenlande, sondern in Gerhardsthal (Tschorneglas genannt). J.

— Onkel Jakob Siemens, welcher von der bekannten Reise wieder zurückgekehrt war, fuhr bald wieder ab nach Jekaterinoslaw zu seiner Schwester und von da ist er nach Hochfeld zu seinen Verwandten gefahren; hoffentlich wird er aber bald wieder zurückkehren, denn er ist hier Allen ein erwünschter Gast. J.

— Gerhard Enns, Elisabeththal, welcher, wie früher gemeldet wurde, stark krank darnieder lag, daß man fast jegliche Hoffnung für seine Genesung aufgegeben hatte, ist nun in fortschreitender Besserung begriffen und es steht zu hoffen, daß er noch einmal wieder völlig gesund werden kann. Seine Krankheit rührte eigentlich von einem vom Pferde erhaltenen Schlage vor die Brust her, wozu sich schließlich noch andere Krankheiten fanden. J.

— Jakob Siemens, von dem in No. 12 der „Rundschau" die Rede war, daß er bei Schwester Dück in Chortitz, frisch und gesund den 8. Okt. angetroffen sei, wohnte Sonntag d. 29. Nov. dem Gottesdienst in der Kirche zu Rudnerweide (Molotschna) bei. Am Sonnabend davor soll er, wie man erfährt, auch dem Verlobungsfeste bei Peter Kliewer, ebendaselbst, beigewohnt haben. J.

— Abrah. Heinrichs, Elisabeththal, hatte am 4. Dez. Ausruf mit seiner Wirthschaft. J.

— Abraham Fast, Rudnerweide, Sohn der Wwe Dörksen, hat sich das Haus des Peter Görzen, ebendaselbst, für 315 Rbl. gekauft. J.

Asiatisches Rußland, Stadt Taschkend.

— Peter Pauls, früher in Friedensruh, hat mit Interesse in der „Rundschau" die Nachricht von der Tochter seines Bruders Heinrich Pauls, früher in Fürstenwerder, gelesen. Da er die Adresse des H. P. nicht hat, so möchte er sie durch die „Rundschau" erfahren. Zugleich wünscht er seinen sämmtlichen Freunden und Bekannten die wichtigsten Ereignisse seiner Familie auf demselben Wege mitzutheilen. Da ists denn besonders das Schicksal ihrer Tochter Anna, das ihnen sehr nahe liegt. Dieselbe wurde nach unserer Ankunft in Taschkend am 17. Dezember v. J. mit noch einigen jungen Leuten, und zwar Dietrich Peters, Sohn unseres Bruders und Aeltesten A. Peters, und Helena Wiebe, Tochter des Abr. Wiebe aus Wernersdorf, getauft. Am 19. April d. J. trat sie mit genanntem D. Peters in den Ehestand, und nach einem Zeitraum von nur 11 Wochen rief der Tod sie von hier ab. Sie war 25 Tage hart krank, die meiste Zeit sprachlos. Den 6. Juli starb sie im Alter von 19 J. 3. W. Welche Reihe von Erfahrungen in so kurzer Zeit. J.

— Kornelius Dück, früher in Wernersdorf, (ganz gelähmt) möchte gern erfahren, wie es seinem Vetter Kornelius Wiens in Minnesota geht, und bittet um seine Adresse. J.

— Peter Dahlke, früher in Friedensruh, hat mit herzlicher Freude die Zeilen von Peter Funk, früher in Friedensruh, jetzt Newton Kansas, gelesen in No. 3 II. Jahrg. der „Rundschau," und entbietet ihm sammt seinen Kindern seinen herzlichen Gruß. Er ist mit seiner Familie, außer der ältesten (Stief-) Tochter in Taschkend, befindet sich glücklich und wohl. J.

— Johann Dörksen, Wernersdorf, (ledig, blind,) möchte durch die „Rundschau" nach der Adresse der Söhne des Jakob Dörksen (Arzt), früher Bergthal, jetzt in Manitoba, fragen. Er, D., befindet sich hier gegenwärtig ganz wohl. J.

— Thomas Koop aus Tiegerweide möchte gern von den Brüdern seiner Frau, Abr. und Heinrich Böse, früher auf Sagradofka und in Blumenort, wenn auch nur etwas erfahren. Er sammt Frau und Kindern ist, Gott Lob, gesund. Tochter Anna ist mit Jakob Wiebe, Sohn des Peter Wiebe aus Wernersdorf verheirathet. J.

— Martin Janzens lassen ihrer Mutter, W. Ar. Reimer aus Fürstenwerder, wissen, daß die Briefe auf der ihr gesandten Adresse verloren sind, falls solche abgesandt wurden, denn wir sind eben noch in Taschkend. Herzlichen Gruß an Mutter und Geschwister. Janzens sind gesund. J.

Geboren.

Dakota. Den Eltern Jakob und Katharina Siemens ein Söhnlein. P.

— Den Eltern Jakob und Maria Martens ein Söhnlein. P.

— Den Eltern Jakob und Elisabeth Falken ein Söhnlein. P.

— Den Eltern Kornelius und Maria Sawatzky's ein Söhnlein. P.

— Den Eltern Georg und Sarah Groß ein Söhnlein, Paul. J.

Nebraska. Den Eltern Jokob Bartels, Blumenhoff, ein Töchterchen, Agatha. T.

— Den Eltern Wm. Thiessens, Rosenort, ein Söhnchen, David. T.

Kansas. Den Eltern Aug. Kohfelds ein Söhnchen, Kornelius. B.

Gestorben.

Kansas. Janzen. Abraham, Söhnlein des Franz J. P.

Dakota. Hofer. Am 6. Jan. Pred. George Hofer im Bruderhof, Wolfscreek. J.

Manitoba. Penner. Die Gattin des Peter P. eine geb. Susanna Neufeld, am 4. Januar im Wochenbett. Das kleine Söhnchen ist nachgeblieben. C. G.

Erkundigung—Auskunft.

☞ Die Adressen folgender Personen werden verlangt:

David Wall, früher Elisabeththal, Rßl. Wwe. A. Reimer, „Fürstenwerder." P. Dürksen, fr. Gerichtsschreiber in Halbstadt, Rßl. Wilh. Dücken, Krim, Rßl. (Die Eltern wohnen in Fürstenau, Rßl.) Peter Lorenz, Kansas (der für den Herold einen Artikel geschrieben.) Gerh. Spenst, fr. Silberfeld, Rßl., jetzt in Manitoba.

☞ Es wird nach der Adresse des Peter Block gefragt. Ich habe von dessen Bruder gehört, daß er sich in Rußland mit der Tochter des A. Wiens verheirathet hat und auch dort wohnt. A. P. N. (Wie ist aber die Adresse, nach der eigentlich gefragt war? Editor.)

☞ Abraham Reimer, fr. in Kleefeld, Rßl., jetzt Clear Spring, P. O., Manitoba. F.

☞ Dem Klaas Hiebert, Kansas, wird hiemit berichtet, daß seine Schwester, die Siemensche in Neukirch, Rßl., schon längst gestorben ist. Die Wirthschaft wurde am 1. Dez. durch Ausruf an Löwen, Sohn des Gerh. L., Ladekopp, für 5406 Rbl. verkauft. D. L.

☞ Abraham Esaus, Farland, Mc. Pherson Co. sind gesund und hoffen auf ein baldiges Schreiben. N—

Berichtigung.

In Nr. 2 sollte es in der Rubrik „Geboren" heißen: Jakob Frösen, statt J. Friesen. H. P. E.

In derselben Nummer heißts, daß Joh. Peters und Jakob Mierau jeder eine Farm von 160 Acker Land gekauft, sollte heißen zusammen.

Für folgende Personen in Europa haben Freunde in Amerika die „Rundschau," Jahrg. 1882, bestellt und bezahlt:

Rußland.

David Penner, Rosengard.
Jakob Vogt, Nieder-Chortitz.
Heinrich Vogt, „ „
Jakob Gäddert, Altonau (Sagr.)
Heinrich Unruh, Steinfeld.

☞ Diese Bestellungen haben wir an Alexander Stieda, Riga, befördert, von dem die werthen Abonnenten das Blatt regelmäßig erhalten werden. Sollte Einer und der Andere ohnedies schon die „Rundschau" bekommen, so mag man, falls nicht zwei Exemplare gewünscht werden, ein Exemplar an Jemanden abstehen und, wenn es nothwendig ist, Herrn Stieda für dasselbe um Veränderung der Adresse ersuchen.

Verehelicht.

Kansas. Kröker—Kröker.—Julius, Sohn des Heinrich K. mit Justina, Tochter des G. Kröker. R—

Friesen—Willms—Heinrich, Sohn des Isaak F. mit Maria, Tochter des Abr. W. R—

Janzen—Kasper—Kornelius, Sohn der Wittwe C. J., früher am Kuban, Rßl. mit Helena, Tochter des G. K. P.

Nebraska. Thießen—Buller.—Peter Th., Sohn von J. W. T. mit Maria B. York Co. F.

Klaassen—Thießen.—Am nämlichen Tage Jakob K. mit Maria, Tochter des J. W. Th. F.

Löwen—Friesen.—Heinrich L. mit Margaretha, Tochter des G. W. F. F.

Wiens—Siebert.—Jakob W. mit Helena, Tochter des Joh. S., Kansas. F.

Dakota. Groß—Tschetter.—Wilhelm, Sohn des Georg G. mit Maria, Tochter des Isaak T. J.

Tschetter—Groß.—Josua, Sohn des Isaak T. mit Katharina, Tochter des Georg G. J.

Rußland. Konrad—Ediger—Wilhelm K., Steinfeld, mit Wwe. Heinrich E. Sparrau. R.

Nachtigall—Pankratz.—Heinrich N. mit ——, Tochter von Andreas P. Beide aus Franztbal. R.

Martens—Kliewer.—Peter M., Sohn des Heinrich M. Alexanderkrone, mit Anna, Tochter des Peter Kl., Rudnerweide. L.

Dürksen—Schröder.—Julius, Sohn des Peter D. mit ——, Tochter des Wilh. Sch. Beide aus Elisabeththal. R.

Unrau—Dückmann.—Heinrich U., Stiefsohn des Fr. D. mit Katharina, Tochter des Martin D. Beide aus Alexanderthal. R.

Matthies—Voth.—Wwr. Jakob M., Friedensruh, mit ——, Tochter der verstorbenen Andreas Vothen, Konteinusfeld. R.

Briefkasten.

Corrsp. im Bz. Th. Rßl. Die für Bücher, Zeitschriften u. s. w. angemerkten Preise der Mennonite Publ. Co. haben nur Bezug auf Amerika. Nur HE. Alexander Stieda, Riga, hat die Preise für Rußland zu bestimmen, zumal er außer unsern Werken noch viele andere ausländische literarische Erscheinungen entweder auf Lager hält oder sie doch schnellstens besorgt.

P. P. W. in H. K. Siehe in dieser Spalte, oben.

Ebys Kirchengeschichte

und Glaubensbekenntniß der Mennoniten, nebst Formolare zur Taufhandlung, Copulation, Ordination von Bischöfen (Aeltesten) Predigern, Diakonen u.s.w. von Benjamin Eby. Das Buch ist in Leder gebunden, hat 211 Seiten und kostet, per Post....$ .50

MENNONITE PUBLISHING Co., Elkhart, Ind

Unsere lange Erfahrung als Markt-Gärtner und Blumen-Züchter verleiht uns besondere Vorzüge als Samenhändler, da solche Kenntniß uns nicht nur in den Stand setzt, genau die Arten zu beurtheilen, sondern unsere Treibhäuser und Ländereien geben uns auch täglich Gelegenheit die Güte der Sämereien welche wir offeriren, zu prüfen, was nicht geschehen könnte, wenn wir nicht thätig in allen Arten von Garten-Unternehmungen beschäftigt wären.

Wir versenden auf Ansuchen frei einen illustrirten Katalog (in deutscher Sprache) von

SAMEN

Peter Henderson & Co.,
35 Cortlandt St., New York.

3—6, 82.

DIE NEUE LEICHT ARBEITENDE
"NEW HOME" MASCHIENE.
EIN MUSTER VON EINFACHHEIT
DAUERHAFTIGKEIT UND ELEGANZ
BEDARF KEINER REPARATUREN.
EIN MUSTER VOLLKOMMENHEIT VON
GERÄUSCHLOSS UND ERZEUGT KEINE ERMÜDUNG
DIE NEUESTEN VERBESSERUNGEN
SEHR BELIEBT
DIE BESTE
NEW HOME
AGENTEN VERLANGT.
JOHNSON CLARK & Co.
30 UNION SQUARE, NEW-YORK, N.Y.
ORANGE MASS.

1–8 82

☞ ☜

HE. Alexander Stieda, in Riga

ist in **Rußland** der alleinige Agent des Mennonitischen Verlagshauses, Elkhart, Ind., Nordamerika. Bestellungen für „Herold der Wahrheit", „Rundschau", „Chr. Jugendfreund" wie auch Bücher aus erwähntem Verlage sind von Rußland aus direkt an obige Adresse zu senden.

In Betreff des Bestellens von Zeitschriften stellt HE. Stieda folgende Bedingungen;

1. Das Abonnement muß mit dem 1. Januar jeden Jahres beginnen, und wer vor oder nach diesem Termine bestellt, bekommt von dem Monate Januar des betreffenden Jahres an alle bis zur Zeit der Bestellung erschienenen Nummern, so weit sie vorhanden sind, nachgeschickt. Wer solches nicht wünscht, der mache seine Bestellung unmittelbar vor Eintritt des neuen Jahres.

2. Das Abonnement muß für ein ganzes Jahr gemacht werden.

3. Die Zahlung muß der Bestellung beigefügt werden.

Wenn das Abonnement abgelaufen ist und es nicht erneuert wird, so wird die weitere Zusendung der Zeitschrift eingestellt.

Zum Verkauf. — Eine Farm in Kansas.

Folgender Grundbesitz: N. E. Viertel, Sektion 31, Township 34, South von Range West, Sumner Co., Kansas, bestehend aus 160 Acker, sammt Haus und Scheuer und einem vortrefflichen Brunnen. Preis $2000. Um nähere Auskunft wende man sich an die

South Branch Lumber Co., Chicago, Jll.,

oder an

J. F. Funk, Elkhart, Ind.

Die in ihrer ganzen Reinheit von mir zubereiteten

Exanthematischen Heilmittel

(auch Baunscheidtismus genannt)

nur einzig allein echt und heilbringend zu erhalten von **John Linden,**

Special Arzt der exanthematischen Heilmethode,
Letter Drawer 271. Cleveland, O
Office und Wohnung, 414 Prospect Straße.

Für ein Instrument, den Lebenswecker, **mit vergoldeten Nadeln,** ein Flacon **Oleum** und ein Lehrbuch, 14te Auflage, nebst Anhang das Auge und das Ohr, deren Krankheiten und Heilung durch die exantematische Heilmethode, **$8.00**
Portofrei **$8.50**
Preis für ein einzelnes Flacon **Oleum $1.50**
Portofrei **$1.75**

☞ Erläuternde Cirkulare frei. ☜

Man hüte sich vor Fälschungen und falschen Propheten.

5—14,82

Davis' Swing Churn

erhielt die erste Prämie für Butterfässer beim praktischen Versuche der internationalen Milcherei-Ausstellung. Das Innere des Kastens enthält keine Maschinerie. Wer dieses Butterfaß sieht, erkennt dessen Werth. Zum Verkauf bei allen größern Händlern in Milcherei-Artikeln im ganzen Lande. Beschreibende Circulare frei bei Anfrage an

Vermont Farm Machine Co.,
Bellows Falls, Vermont.

7—4, 82

Biblische Geschichten

des
Alten und Neuen Testaments,
durch Bibelsprüche
und zahlreiche Erklärungen erläutert.

Erste Auflage.

Herausgegeben von der Mennonitischen Verlagshandlung.
Elkhart, Ind., 1881.

Der Preis dieses Buches beträgt
40 Cents portofrei.

☞ In größern Parthien bezogen, behufs Einführung in die Schulen, wird angemessener Rabatt erlaubt. Bestellungen adressire man:

Menn. Publ. Co.,
Elkhart, Ind.

Dietrich Philipps Handbüchlein,
von der christlichen Lehre und Religion. Zum Dienst für alle Liebhaber der Wahrheit aus der heiligen Schrift zusammengestellt. 450 Seiten, Lederband und zwei Schließen. Per Post ....$1.75.

Norddeutscher Lloyd.

Regelmäße direkte Postdampfschifffahrt zwischen

New York und Bremen,

via Southampton

durch die beliebten, elegant eingerichteten Post-Dampfschiffe

Elbe,	Main	Habsburg,
Neckar,	Donau,	Hohenzollern,
Oder,	Gen. Werder,	Hohenstaufen,
Mosel,	Weser,	Salier,
Rhein,	Braunschweig,	Nürnberg.

Die Expeditionstage sind wie folgt festgesetzt:
Von Bremen jeden Sonntag.
Von Southampton jeden Dienstag.
Von New York jeden Sonnabend,
an welchen Tagen die Dampfer die Kaiserlich Deutsche und Ver. Staaten Post nehmen. Die Dampfer dieser Linie halten zur Landung der Passagiere nach England und Frankreich in Southampton an.

Wegen billiger Durchreise vom Innern Rußlands via Bremen und New York nach den Staaten Kansas, Nebraska, Iowa, Minnesota, Dakota, Wisconsin wende man sich an die Agenten

W. STADELMANN, Plattsmouth, Neb.
URIAH BRUNER, West Point, "
L. SCHAUMANN, Wisner, "
OTTO MAGENAU, Fremont, "
JOHN TORBECK, TECUMSEH, "
A. C. ZIEMER, Lincoln, "
JOHN JANZEN, Mountain Lake, Minn.
JOHN F. FUNK, Elkhart, Ind.

Oelrichs & Co. Genral-Agenten,
2 Bowling Green, New York.

4,82

Norddeutscher Lloyd.

Baltimore-Linie.

Regelmäßige Passagierbeförderung zwischen Bremen und Baltimore

— **DIRECT.** —

Abfahrt von **Bremen** jeden Mittwoch.
Abfahrt von **Baltimore** jeden Donnerstag.

Die Thatsache, daß fast

Eine Million Passagiere

die Ueberfahrt zwischen Europa und Amerika mit N. D. Lloyd-Dampfern gemacht, spricht wol am Besten für die Beliebtheit dieser Linie beim reisenden Publikum.

Allen Einwanderern nach westlichen Staaten ist die Reise über Baltimore ganz besonders anzuempfehlen; sie reisen sehr billig, sind in Baltimore vor jeder Uebervortheilung geschützt und können bei Ankunft in Baltimore unmittelbar vom Dampfschiff in die bereitstehenden Eisenbahnwagen steigen.

Wer also das alte Vaterland besuchen, oder Verwandte und Freunde herüber kommen lassen will, sollte sich an die unterzeichneten Agenten wenden, die zu jeder weiteren Auskunft gern bereit sind. Briefliche Anfragen werden prompt beantwortet.

A. Schumacher & Co., Gen.-Agenten.
No. 5 Süd Gay Str., Baltimore, Md.
oder an **J. F. Funk,** Agent in
Elkhart Indiana.

☞ Achtet darauf, daß Euere Passagescheine für die Dampfer des Norddeutschen Lloyd ausgestellt werden.

13,81—10,82



600,000 Acker zu verkaufen.
Deutsche Pamphlete portofrei nach allen Welttheilen.
Adresse: Land Com. B & M. R. R, Lincoln, Neb

—10,82

PATENTS

We continue to act as Solicitors for Patents, Caveats, Trade Marks, Copyrights, etc., for the United States, Canada, Cuba, England, France, Germany, etc. We have had **thirty-five years' experience.**

Patents obtained through us are noticed in the SCIENTIFIC AMERICAN. This large and splendid illustrated weekly paper, **$3.20** a year, shows the Progress of Science, is very interesting, and has an enormous circulation. Address MUNN & CO., Patent Solicitors, Pub's. of SCIENTIFIC AMERICAN, 37 Park Row, New York. Hand book about Patents free.

Chicago Markt.—11. Januar.

Weizen, Winter	$1 10—1 [illegible]
" Sommer	85 1 27
Roggen	90— 98
Welschkorn, ...	65— 68
Hafer	39— 44
Gerste	85—1 06
Butter	18— 38
Eier	22— 24
Kartoffeln	70—1 10
Schweine pro 100 Pfund	4 00—6 75
Wolle, gewaschene....................	25— 42



Hamburg-Amerikanische Packetfahrt Actien-Gesellschaft.

Directe wöchentliche Post-Dampfschifffahrt zwischen

NEW YORK

Plymouth, Cherbourg, Havre, London, Paris und

HAMBURG.

Die Dampfer dieser Linie befördern die
Vereinigte Staaten Post
und werden während dieses Jahres regelmäßig
Donnerstag
von New-York nach Hamburg abfahren.

Von New-York:

1. Cajüte, $70 bis $80 für Dampfer vor dem 5. April.
2. Cajüte, $60. Zwischendeck, $30.

Von Hamburg, Southampton oder Havre

1. Cajüte $120. 2. Cajüte $72. Zwischendeck $30.

Billete für Hin- und Rückreise

1. Cajüte, $165. 2. Cajüte, $110. Zwischendeck, $50
Von New-York nach Paris .... Zwischendeck, $31.50
" " " " und zurück " $53.00

Kinder zwischen 1 und 12 Jahren die Hälfte. Kinder unter 1 Jahr, frei. (Alle incl. Beköstigung.)

Wegen Passage wende man sich an

C. B. Richard & Co.,
General Passage-Agenten,
No. 61 Broadway, New-York,

oder an: MENNONITE PUBLISHING CO., ELKHART, IND.

M. T. Johnson, John J. Teten, Nick Carsten, } Agenten für Nebraska City.
W. H. Baker & Co., Plattsmouth, Nebr.
J. Vostrovski, West Point, "
G. A. Heller, Wismer. "
Meyer & Shurmann, Fremont, "
Frank E. Moores, Omaha, "
Henry Bundt, Omaha, "
Mark Hansen, Omaha, "
State Central Bank of Nebraska. Grand Island, Nebr.
Piners & Shelby, Tecumseh, "
Aug. Th. Gruetter & Co., Lincoln, "

C. B. RICHARD & CO.,

No. 61 Broadway, New-York.
Etablirt 1847.

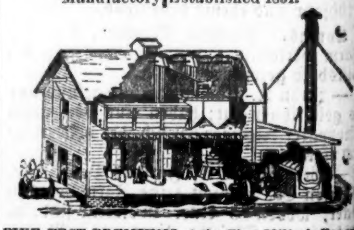
Schiffsscheine zur Reise nach und von Europa für die Dampfschiffe der Hamburger Linie.
Wechsel und Creditbriefe, zahlbar in Europa.
Einziehung von Erbschaften u. Schuldforderungen.
Beförderung und Verzollung von Gütern.

Haus in Deutschland:
C. B. Richard & Boas, Hamburg.

1—12

COMPLETE
Flour and Corn Mills!

Manufactory Established 1851.



FIVE FIRST PREMIUMS at the First Miller's Exposition, Cincinnati, O., 1880, and St. Louis Exposition 1880, THREE FIRST PREMIUMS.

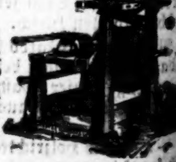
Send for Pamphlet.

NORDYKE & MARMON CO.,
Indianapolis, Ind.

Mill Manufactory
Established 1851,
CRIST MILLS,
Of FRENCH BUHR STONE

Portable Mills for Farmers, Saw Mills etc.; 16 sizes; over 2,000 in use. Price from $80 up. Complete Mill and Sheller, $95. A boy can grind and keep in order. Adapted to any kind of suitable power. Complete Flouring and Corn Mills.

NORDYKE & MARMON CO.,
Indianapolis, Ind.



20,81—6,82

